

EVENTUELL AUFTRETENDE PROBLEME

Den Jungvögeln ist ein natürlicher Reflex angeboren – nähern Sie sich dem Nest oder kommt es zu einer leichten Erschütterung des Nestrandes, werden die Jungtiere in der Regel ihren Schnabel weit aufsperrn und Futter erwarten. Zeigt sich diese Reaktion jedoch nicht, muss eine Zwangsernährung erfolgen.

Dazu wird der Vogel locker mit einer Hand festgehalten, der Daumnagel der anderen Hand zwischen oberem und unterem Teil des Schnabels platziert und mit dem Zeigefinger der haltenden Hand versucht, den Schnabel sanft zu öffnen. Bitten Sie notfalls eine zweite Person um Hilfe. Nun kann der Vogel wieder vorsichtig mit der Pinzette gefüttert werden.

Falls das Futter nicht richtig verdaut wird und bei der nächsten Fütterung noch fühlbare Reste im Kropf bleiben, suchen Sie bitte einen Tierarzt auf.

ENTWÖHNUNG

Nach einiger Zeit sollte der von Ihnen gepflegte Vogel von der Handfütterung entwöhnt werden. Ob er hierfür bereits ausreichend gut genährt ist, können Sie feststellen, indem Sie vorsichtig über sein Brustbein streichen – es sollte nicht mehr spitz hervorstehen, sondern leicht gepolstert sein.

Zur Entwöhnung bieten Sie dem Tier sein gewohntes Futter in einem Napf statt von der Pinzette an und stellen Sie auch Trinkwasser bereit. Füttern Sie aus dem Napf, falls der Vogel nicht von selbst zu fressen anfängt.

Die Zeit zwischen den Fütterungen sollte nach und nach verlängert werden. Informieren Sie sich auch über etwaige Besonderheiten der betreffenden Vogelart.

AUSWILDERUNG

Ist der kleine Vogel gut gewachsen, wohlgenährt und fängt an, erste Flugversuche zu unternehmen, ist es Zeit, ihn wieder in die Freiheit zu entlassen. Die Entwöhnung vom Menschen gelingt am besten in einer Voliere oder einem großen Käfig. In diese wird der bereits selbstständig fressende Vogel gesetzt, Sie sollten ihn immer seltener besuchen. Schließlich stellen Sie den geöffneten Käfig an einer geschützten Stelle im Garten ab und lassen den Vogel ziehen.

WEITERE INFORMATIONEN

Im Rahmen dieses Merkblattes können wir nur erste Hinweise geben. Wir empfehlen Ihnen unbedingt, sich den Rat von erfahrenen Vogelfreunden oder einem Tierarzt einzuholen. Auch Ihr Zoofachhändler oder der örtliche Tierschutzverein helfen sicher gerne weiter.

Ausführlichere Anleitungen finden Sie in der Literatur, etwa bei:
Michael Lohmann: Die Kinderstube der Vögel. BLV 2000.

Auch im Internet sind gute Anleitungen und Adressen von Auffangstationen zu finden, z. B. unter:
www.wildvogelhilfe.org

Entwickelt in Zusammenarbeit mit der Claus GmbH



Wenn Sie sicher sind, dass der Vogel alleine und von den Eltern verlassen ist, dürfen Sie ihn in Pflege nehmen. Damit ist ein erheblicher Aufwand verbunden, dessen sich der warmherzige Finder bewusst sein muss. Auch ist leider nicht garantiert, dass die wochenlange aufopfernde Pflege am Ende erfolgreich verläuft.

Zu beachten ist, dass laut Bundesnaturschutzgesetz die Aufnahme eines Wildvogels nur im Notfall erlaubt ist. Sobald ein Vogel selbstständig ist, muss er wieder in die Natur freigelassen werden.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die örtliche Naturschutzbehörde zur Verfügung.

BESTIMMUNG DER VOGELART

Um die richtige Unterbringung und Fütterung zu gewährleisten, ist es zunächst wichtig, die Vogelart des kleinen Findlings zu bestimmen. Neben der Körpergröße ist der Schnabel ein maßgebliches Erkennungsmerkmal.

Sogenannte **Weichfresser** haben einen spitzen, zierlichen Schnabel und bevorzugen Insekten, Früchte, Haferflocken und Weichtiere. Zu dieser Gruppe gehören beispielsweise Amseln, Rotkehlchen, Spechte, Kleiber, Stare, Drosseln oder Zaunkönige.

Der Schnabel eines **Körnerfressers** wie der eines Finkens, Spatzen oder Gimpels ist dagegen kurz und kräftig. Seine Nahrung umfasst Samen und Körner aller Art, deren Schale mit dem Schnabel aufgebrochen werden kann.

Daneben gibt es noch **Gemischtfresser** – Paradebeispiel sind hier die Meisen, welche sowohl Körner als auch Weichfutter zu sich nehmen.

Schwalben und Mauersegler mit ihren breiten, aber spitz zulaufenden Schnäbeln jagen in der Luft Insekten und Spinnen und dürfen nur frische oder tiefgekühlte und aufgetaute, also keine getrocknete Nahrung zu sich nehmen.

Unterschieden wird auch nach dem Verhalten. Vogelarten wie Drosseln, Finken, Meisen, Schwalben, Spechte oder Greifvögel sind anfangs meist blind und schwach bis gar nicht gefiedert. Sie bleiben länger im Nest und werden von den Eltern versorgt. Sie gehören damit zu den **Nesthockern**. Das Gegenstück hierzu sind die **Nestflüchter** – Wasser- oder Hühnervögel sind nach der Geburt bereits weiter entwickelt, verlassen nach wenigen Stunden das Nest und nehmen ihre Nahrung bald selbst auf.

Achtung: Die Aufzucht von Greifvögeln und Eulen sollten Sie Experten in Auffang- oder Pflegestationen überlassen.

UNTERBRINGUNG

Nesthocker benötigen ein Ersatznest, z. B. in einem kleinen Korb oder Karton, gefüllt mit Stoffresten, Wolle o. Ä. Darauf kann ein Papiertaschentuch ausgelegt werden, das nach jedem Kotbesatz ausgetauscht wird. Die Temperatur im Nest sollte ca. 35–37 °C betragen. Diese Wärme kann mithilfe einer Heizdecke oder Wärmflasche unter dem Nest erzeugt werden. Optimal ist eine Luftfeuchtigkeit zwischen 50 und 60 %; um diese zu erhöhen, können feuchte Tücher um das Nest gelegt werden. Ein Infrarotstrahler sollte bitte nur von fachkundigen Vogelpflegern verwendet werden.

FÜTTERUNG

Dehner Natura Premium Nestlingsfutter, reich an Insekten und Proteinen, ist ein ideales Ergänzungsfutter für Weichfresser wie auch für Körnerfresser in den ersten Lebenswochen. Bei längerer Gabe sollten zusätzlich etwa 20 % frische oder aufgetaute Insekten (z. B. Heimchen) oder Ameiseneier gefüttert werden. Für Ästlinge